

Stellungnahme der SOLAWI Mainz e.V. zum geplanten Biotechnologie-Areal

Die SOLAWI Mainz - Solidarische Landwirtschaft Mainz e.V. – ist entsetzt über die Pläne der Stadt Mainz, mit Neuversiegelungen immer weiter in sowohl landwirtschaftlich genutzten als auch für die Mainzer Bürger*innen klimatisch wichtigen Raum einzudringen. Es geht um das Gebiet zwischen Saarstraße, Bretzenheim, Koblenzer Straße und der A60, wo bereits mit zahlreichen Projekten wie dem Bau der Saarstraße, des Stadions, der Mainzelbahn sowie der Bebauung des Kisselbergs und des bevorstehenden Baus des Hochschulerweiterungsgeländes die Frischluftschneisen, Kaltluftentstehungsgebiete und die Landwirtschaft erheblichen Schaden erlitten haben.

Diesmal soll ein 50 ha große Gelände als Biotechnologie-Areal bebaut werden. Angeblich sei das ein alternativloser Standort, wobei nach Alternativen offenbar nicht einmal geforscht wurde. Es wird auch nicht erklärt, warum es 50 ha sein müssen, warum es ein zusammenhängendes Gebiet sein muss, warum alles auf Mainzer Gebiet gebaut werden muss, warum nicht bereits versiegeltem Boden der Vorrang gegeben wird usw.

Wir schließen uns der vielstimmigen Kritik an, dass eine solche Versiegelung in diesem sensiblen Gebiet zu Zeiten der Klimakrise und des in Mainz 2019 ausgerufenen Klimanotstands völlig aus der Zeit gefallen ist.

Uns als landwirtschaftlichem Betrieb geht es besonders um die drohende Vernichtung wertvollen Bodens sowie der stadtnahen bäuerlichen Landwirtschaft. Das von der geplanten Bebauung betroffene Ackerland hat die höchste Bodenqualität, also Fruchtbarkeit. Das ist nicht trivial, sondern existentiell: bereits jetzt beträgt der Selbstversorgungsgrad deutschlandweit bei Obst nur knapp 20 %, bei Gemüse 36 %. Das bedeutet, dass wir die Ressource Land und Arbeitskraft anderen Ländern entziehen, um uns zu ernähren. Wir nehmen den armen Ländern ihre Ernährungssouveränität für unsere Ernährungssicherheit. Und bei der derzeitigen Politik nimmt das immer weiter zu, noch werden pro Tag 54 ha Land deutschlandweit neu verbraucht.

Wir fordern die Mainzer Politik auf, hier ein ökologisches, soziales und ökonomisches Vorbild zu sein, die Baupläne an dieser Stelle fallen zu lassen und die Landwirtschaft eher zu unterstützen statt sie immer weiter zu beschneiden.

V.i.S.d.P.: Gisela Wolff, Solawi Mainz e.V.